

Langmatt: Lukas Breunig wird neuer Stiftungsrats-Präsident

Baden Ende Monat zieht sich der langjährige Stiftungsrat Alfred R. Sulzer zurück

VON MARTIN RUPF

Das Museum Langmatt: Lange hat man vom altehrwürdigen Haus an der Römerstrasse nicht mehr gehört. Letztmals sorgte das Museum im Herbst 2013 für Schlagzeilen, als mit Sarah Zürcher die neue Direktorin vorgestellt wurde.

Nun hat das Badener Tagblatt von einer weiteren namhaften Personalie Wind bekommen. Alfred R. Sulzer wird nach 19 Jahren im Stiftungsrat und nach 4 Jahren Präsidium sein Amt Ende März abgeben. «Ich habe schon bei meinem Amtsantritt gesagt, dass ich nicht mehr als vier Jahre Präsident der Stiftung «Langmatt Sidney und Jenny Brown» sein möchte», so Sulzer. Er werde jetzt bald 67 Jahre alt; ein guter Moment aufzuhören, ist Sulzer überzeugt.

Von der Politik in die Kultur

Sulzers Nachfolger ist gerade mal halb so alt. An seiner Sitzung Ende März wird der Stiftungsrat Lukas Breunig zu seinem neuen Präsidenten ernennen. Der Anwalt ist kein unbekanntes Blatt in Baden. Von 2006 bis 2013 sass er für die FDP im Einwohnerrat und war gar Fraktionspräsident

der Freisinnigen. Das Amt eines Museums-Stiftungspräsidenten würde man eher mit einer Person gesetzteren Alters assoziieren. Was motiviert den erst 33-jährigen Breunig, dieses Amt zu übernehmen? Bei seinem - durch den Wohnsitzwechsel nach Brugg bedingten - Austritt aus der Politik sei er angefragt worden, ob er sich bei den «Freunden Museum Langmatt» engagieren wolle. «Ich habe sofort zugesagt, weil ich mich so weiter für eine gute Sache in Baden einsetzen konnte», so Breunig. Doch nicht nur das: «Ich finde das Museum ein absolut spannendes Haus; ich erinnere mich, wie ich schon als Kind hier war und von der Atmosphäre beeindruckt war.»

Dass das Museum Langmatt ein etwas verstaubtes Image habe, findet Breunig nicht. «Klar, dieses Haus lockt vor allem ein kunstinteressiertes Publikum an, das im Schnitt wohl eher über die 50 Jahre geht.» Und genau darin sieht Breunig die grosse Herausforderung für das Haus. «Ziel muss es sein, ein noch breiteres Publikum quer durch alle Altersschichten anzulocken.» Gleichzeitig windet er Sarah Zürcher - sie wurde im Herbst 2013 zur neuen Direktorin der «Langmatt» gewählt - ein



«Ziel muss es sein, ein noch breiteres Publikum quer durch alle Altersschichten anzulocken.»

Lukas Breunig designierter Präsident der Stiftung «Langmatt Sidney und Jenny Brown»

Kränzchen: «Wir sind auf einem guten Weg. Sarah Zürcher musste sich zuerst einarbeiten. Heute ist sie bereits sehr gut vernetzt in Baden.» Bald werde zudem ihre erste kuratierte Ausstellung eröffnet.

Breunig ist stolz, die Geschichte des Museums Langmatt weiter mitprägen zu können. An Herausforderungen mangelt es dabei nicht. «Das Museum muss saniert und erweitert werden, will es konkurrenzfähig bleiben», so Breunig. In welchem Mass sich dabei die Stadt beteiligen soll, wird sich dieses Jahr weisen - der Einwohnerrat wird über entsprechende Vorlagen zu befinden haben. Nebst der Personalie Breunig gibt es noch eine weitere personelle Änderung im Stiftungsrat. SP-Einwohnerrat Erich Obrist wird neu als Vertreter der «Freunde Museum Langmatt» Einsitz nehmen.

Letztes Wochenende hat das Haus seine Türen wieder für das Publikum geöffnet. Zu sehen gibt es im Heim der BBC-Gründer-Familie Sidney und Jenny Brown-Sulzer die Sammlung an impressionistischer Kunst, eingebettet in das Ambiente einer grossbürgerlichen Villa. Getragen wird der Betrieb von der Stiftung mit Unterstützung von Stadt und Kanton.

Baden

Alt-Einwohnerrat Ueli Kohler ist tot

Am Dienstag ist Alt-Einwohnerrat Ueli Kohler überraschend im Alter von 72 Jahren verstorben. Für die SVP war Ueli Kohler von 1989 bis 2009 im Einwohnerrat Baden und von 1997 bis 2009 im Grossen Rat des Kantons Aargau. Sogar bis nach Bundesbern schaffte er es: In der landwirtschaftlichen Fachkommission gab er Bundesrat Schneider Ammann Auskunft. Während 40 Jahren gehörte Kohler auch der Feuerwehr Baden an. 2006 wurde er von der Spanischbrödlzunft für 30 Jahre Winterdienst, 40 Jahre Feuerwehr und seine politischen Verdienste in Einwohner- und Grossrat geehrt. Zuletzt führte er einen Hof auf der Baldegg. Er hinterlässt seine Frau und drei Kinder. (AZ)



Mellingen

Polizei nimmt drei Kriminaltouristen in Gewahrsam

Ein aufmerksamer Anwohner hat am letzten Samstag um 16.30 Uhr einen Citroën mit französischen Kontrollschildern gemeldet, welcher ihm in einem Wohnquartier in Mellingen verdächtig vorkam. Die aufgebotene Polizei hielt das Fahrzeug an und unterzog es einer Kontrolle. Dabei fanden die Beamten Einbruchswerkzeug und Handschuhe. Bei den Insassen handelte es sich um eine 31-jährige Bulgarin, eine 41-jährige Französin und einen 43-jährigen Serben, alle ohne Wohnsitz in der Schweiz. Wie die Abklärungen der Kantonspolizei ergaben, war die Bulgarin wegen Diebstahls zur Verhaftung ausgeschrieben. Alle drei Personen wurden festgenommen. Die Staatsanwaltschaft hat Untersuchungshaft beantragt. (AZ)

NACHRICHT

KÜNTEN

Steuerabschluss: 147 000 Franken über Budget

2014 hat die Gemeinde 3,41 Prozent oder 146 938 Franken mehr eingenommen als budgetiert. Diese Entwicklung ist hauptsächlich aufgrund von Aktiensteuern, Grundstückgewinnsteuern sowie Nach- und Strafsteuern zurückzuführen. Bei den Einkommens- und Vermögenssteuern beträgt die Differenz gegenüber dem Budget minus 176 997 Franken. (AZ)



Aus dem heldenhaften Romeo ist eine weichliche Memme geworden.

URSULA BURGHERR

Wenn die Liebe den Bach runtergeht

Ehrendingen Auf der Bühne Heimat wird Ephraim Kishons «Es war die Lerche» neu inszeniert.

VON URSULA BURGHERR

Wie wäre es, wenn Romeo und Julia die Shakespearsche Liebestragödie überlebt hätten, und sich nach 30 Jahren Ehe miteinander im Alltag zurechtfinden müssten? - Eine absolute Katastrophe, wie die Inszenierung von Isabelle Küng nach Ephraim Kishons «Es war die Lerche» auf der Bühne Heimat in Ehrendingen zeigt.

Sie schlurft im schäbigen Morgenmantel mit Lockenwickler herum. Er liegt mit seiner Wärmflasche im Bett, zu der er schon lange eine viel innigere Beziehung pflegt als zu seiner Frau. Die Waschmaschine läuft nonstop, trotzdem liegt überall schmutzige Wäsche.

Der Lack ist ab, bei Romeo und Julia Montague. Das berühmteste Liebespaar der Weltliteratur geht sich nach 30 Ehejahren nur noch auf die Nerven und liefert sich tagein tagaus gepfefferte Wortgefechte.

Shakespeares Geist soll richten

Als wäre des Übels nicht genug, sind die Zwei noch mit der pubertierenden Tochter Lucretia geplagt, die nicht viel anderes im Kopf hat, als rumzuhängen und Party zu machen. Weil die Fürstenfamilien Montague und Capulet stets gegen die Verbindung waren, sind Romeo und Julia mittlerweile verarmt. Nicht einmal ein Dienstmädchen können sie sich leisten. Julia beklagt sich bei Pater Lorenzo über ihr unbefriedigendes Eheleben mit dem impotenten Romeo. Doch auch am Geistlichen hat der Zahn der Zeit genagt: Leicht senil, verwechselt er ständig Julia mit Ophelia und läutet in der Folge ein munteres Zitate-Raten quer durch Shakespeares

Werke ein. Romeo erhofft sich eine Erbschaft von seiner reichen Schwiegermutter und will die Amme überreden, dem Tod etwas nachzuhelfen. Der Dichter dreht sich ob der eigenmächtigen Entwicklung seines Liebesdramas im Grabe um, und sieht sich als Geist genötigt, persönlich ins Geschehen einzugreifen. Aber Romeo und Julia denken gar nicht daran, sich nach ihm zu richten. Sie bezweifeln sowieso, dass Shakespeare ihr Schöpfer ist, und wollen nur eins: sich scheiden lassen. Aber dann kommt alles anders ...

Aufwendigste Eigenproduktion

Das Publikum zeigte sich begeistert von der Premiere auf der Bühne Heimat. «Die fünfte Eigenproduktion des Hauses ist die bisher aufwendigste und professionellste», sagt Theaterdirektor Menf Rhyner nach dem frenetischen Schlussapplaus. Seine Doppelrolle als Romeo und Pater Lorenzo verlangt ihm punkto Timing, Präzision und komödi-

antischem Können alles ab. Das Highlight im heiteren Trauerspiel von Ephraim Kishon sind aber Simona Hofmann als Julia sowie Girlie Lucretia («Säg Lucky zuemer») und Isabelle Küng als Shakespeare und Amme. Hofmanns Zickigkeit und Wutausbrüche sind zum Niederknien. Binnen Sekunden verwandelt sie sich von der genervten Hausfrau in ein verführerisches Weib und umgekehrt. Küng ist mit ihrer burschikosen Art ideal für einen komischen Shakespeare, und liefert, meisterhaft und im Stakkatotempo, Wortsalven in der pathetischen Sprache des englischen Dramatikers.

«Es war die Lerche» wird am 7. März, 8./9. April sowie vom 28. bis 30. Mai 2015, jeweils um 20.30 Uhr auf der Bühne Heimat in Ehrendingen aufgeführt.



Mehr Fotos und Infos unter: www.aargauerzeitung.ch

INSERAT

Zurück zu Ihrer Wunschfigur

Übergewicht ist abhängig von verschiedenen Faktoren. Stress, Kompensieren oder eine der vielen falschen Diäten bringen immer wieder neue Kilos auf die Waage. Es spielt keine Rolle, ob Sie 25 oder 60 Jahre alt sind. Nur mit individueller Betreuung und Ihrer Stoffwechselanalyse reduzieren Sie Ihr Gewicht kontinuierlich und bleibend.

BESTES Preis-Leistungs-Verhältnis

Erstgespräch gratis.

InFormBrugg

Ernährungsberatung

Hauptstrasse 39

5200 Brugg

Telefon 056 442 57 32



Sonja Ineichen

www.inform-brugg.ch